

Zeitwort

08.07.1908:

Der Melitta-Filter wird patentiert

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: 08.07.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2011

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Musik

Autor:

„Ei, wie schmeckt der Kaffee süße, lieblicher als 1000 Küsse“ frohlockt das Liesgen in Bachs Kaffeekantate, und ähnlich erging es auch Melitta Bentz, die allerdings mit Zubereitung und Konsum des Brühtranks Ende der 19., Anfang des 20. Jahrhunderts unzufrieden war. Denn wenn, wie damals üblich, das Kaffeepulver in der Kanne aufgebriht worden war, schwemmte manches davon doch in die Tasse und gelangte so auch in den Mund, was nicht nur Melitta als störend empfand. Und zudem, so wusste sie, sollte das Pulver nur kurz aufgebriht werden, um bestmöglichen Genuss zu erreichen, doch wie sollte das möglich sein, wenn das Pulver sich zusammen mit dem Wasser in der Kanne respektive Tasse befand?

Es galt also, das heiße Wasser sozusagen nur durch das Kaffeemehl hindurch und den Sud dann in die Kaffeekanne laufen zu lassen. Melitta, die als Amalie Augusta Melitta Liebscher im Januar 1873 das Licht der Welt in Dresden erblickt hatte und die mittlerweile mit dem ein wenig jüngeren Johannes Emil Hugo Bentz in den heiligen Stand der Ehe getreten war, Melitta kam im Jahr 1908 auf den glorreichen Gedanken, das braune Pulver in einem feinen Sieb festzuhalten, durch den das Wasser hindurch laufen kann – aber ein so feines Sieb, dass das braune Pulver zurückhielt und das Wasser durchlaufen ließ, wie sollte das aussehen? Eines Tages, als sie das Schulheft ihres Sohnes Willy erblickte, fand sie die Lösung: Löschpapier – es hielt das feine Kaffeepulver zurück, doch das Wasser konnte mühelos passieren. Nun musste es noch vor oder am besten über der Kanne fixiert werden, und dazu nahm die findige Sächsin einen kleinen, nur 13 Zentimeter hohen Messingtopf, in den sie oben einen kleinen Deckel legte, den sie zuvor mit Nägeln durchlöchert hatte, auf diesen Deckel legte sie das Löschpapier, Kaffeepulver drauf, heißes Wasser darüber – und so war die kaffeefreie Zubereitung des anregenden Heißgetränkes möglich. Und als ihre Freundinnen sich ob ihres genialen Einfalls begeistert zeigten, da ging Melitta daran, die Erfindung patentieren zu lassen, und nun wollte sie die Welt an ihrem Kaffee-Glück teilhaben lassen. Am Mittwoch, den 8. Juli 1908 erhielt Melitta Bentz das Patent auf den Kaffeefilter, kurz darauf gründete sie ein Unternehmen, und ihr Gatte (Abteilungsleiter in einem Dresdener Kaufhaus) sowie die Söhne Willy und später Horst gehörten zu ihren ersten Mitarbeitern. Doch bald wurde es in der kleinen Wohnung zu eng, man expandierte, expedierte alles nach Minden, weil im Elbflorenz keine geeignete Immobilie zu finden war, und baute, druckte und montierte Filter in Melittas Namen. Und Melitta Bentz? Sie verstarb 1950 hochbetagt nahe ihrem Firmensitz, und dort, in Minden, erinnert eine nach ihr benannte Straße an die findige Liebhaberin des braunen Brühgetränks, dem übrigens nach Johann Sebastian Bach noch eine Menge Komponisten, Texter und Interpreten nicht Lösch-, aber Notenpapier widmeten – nicht immer geschmackvoll.

Musik